

# Der Aarburger Geschichtenerzähler Michel Spiess lebt in den Herzen weiter

Autor(en): **Müller, Janine**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **79 (2022)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Aarburger Geschichtenerzähler Michel Spiess lebt in den Herzen weiter

*Janine Müller*

Er erzählte Geschichten wie kein anderer. Er erweckte Sagen und Legenden zum Leben, machte Geschichte erlebbar. Er war das historische Gedächtnis von Aarburg und der Region. Nun ist die Stimme von Michel Spiess für immer verstummt. Er ist am 16. November 2020 im Alter von 66 Jahren – nach einem schweren Unfall während Renovationsarbeiten an seiner eigenen Liegenschaft – im Kantonsspital Aarau verstorben.

Michel Spiess hinterlässt eine grosse Lücke im Städtli – als Restaurator und Antiquar sowie als engagierte Persönlichkeit und Geschichtenerzähler. In einem Interview vor drei Jahren sagte er: «Der Tod macht mir keine Angst, der Geist lebt weiter.» Michel Spiess war spirituell. Er selbst nannte sich einen energetischen Menschen, der an die Energien und deren Zusammenspiel und die Ewigkeit glaubte. Mit dieser Einstellung ging er stets auch an die Arbeit mit den antiken Möbeln. Er restaurierte sie nicht nur mit Demut, Hingabe und Behutsamkeit, sondern auch energetisch.

## Bei einem Glas Wein über Historie fabulieren

Michel Spiess war Mitglied des Forums der Heimatvereinigung Wiggertal. Seine lebhafteste Führung anlässlich den «Aarburger Kostbarkeiten» im Juni 2014

bleibt den Teilnehmern in bester Erinnerung. Altershalber hätte er längst in den offiziellen Ruhestand gehen können. Er sagte aber immer, dass er nie werde aufhören zu arbeiten; so viel bedeutete es ihm. Er arbeitete viel, vom Antiquitätengeschäft allein konnte er aber nicht leben. Nach seiner aktiven Berufszeit wollte er sein Geschäft im Städtli zu einer Art Weinstube umfunktionieren. Mit Gleichgesinnten wollte er da bei einem edlen Tropfen zur Ruhe kommen, über Historie fabulieren, den Geist wachhalten.

Wer einmal in seinem Geschäft zur «Historischen Tafelrunde» eingeladen war, wird das nie vergessen. Stundenlang konnte man seinen Erzählungen lauschen. Ob als Kind oder Erwachsener, ob auf der Festung, im Städtli oder auf einer Vollmondwanderung: Michel Spiess schaffte es, mit seinen Geschichten die Menschen in seinen Bann zu ziehen und in eine andere Welt zu entführen. Er erzählte sie nicht nur, er lebte sie auch. Dieses Talent machte er sich zu Nutzen als Festungsführer, Städtliführer und Nachtwächter oder als Wanderführer über den Born bei Vollmond.

## Wurzeln im Luzerner Hinterland

Ursprünglich wollte Michel Spiess Lehrer werden. Sein Vater aber war dagegen. Groll hegte Michel Spiess deswegen keinen. Er wuchs mit sechs



*«Ich habe mich in Aarburg verliebt», pflegte Michel Spiess zu sagen. Im Juni 2014 vermittelte er diese Liebe anlässlich der «Aarburger Köstlichkeiten» der Heimatvereinigung Wiggertal.*

*Foto Pius Häfliger*

Geschwistern in der Nähe von Willisau auf. Die Familie zog oft um. «Ich konnte nirgends richtig Fuss fassen. Viele Jahre quälte mich das Gefühl von Einsamkeit und Verlassenheit», sagte er einst. Bei sich angekommen sei er erst mit 35. 1971 begann er eine Lehre als Möbelschreiner in der Wellis Möbelfabrik in Willisau und schloss diese 1975 ab. 1977 hängte er eine zweite Lehre bei der gleichen Firma als Innenausbauzeichner an.

Von 1979 bis Ende 1983 befand er sich auf Wanderjahren. 1984 kam er ins Städtli Aarburg – und blieb. «Ich habe mich in Aarburg verliebt», sagte er. Der Richtplatz auf der Festung oder der Platz vor der reformierten Kirche

bedeuteten ihm viel. Hier kam er zur Ruhe, fand seine Mitte. Tätig war er zudem als Konservator des Heimatmuseums Aarburg. Er stand der Museumskommission als beratende Stimme zur Seite, und er erhob auch seine Stimme, wenn es um den Schutz von alten Häusern im Städtli ging.

Mit seiner Ex-Frau hat er einen Sohn, Simon, ein begnadeter Musiker. Erst kürzlich durfte Michel Spiess sein erstes Enkelkind begrüßen. Der Mann mit den vielen Facetten stand Menschen als Wegbegleiter zur Verfügung, schenkte Suchenden Zeit und Gehör. «Krisenzeiten sind Wandlungszeiten, die uns reifen und wachsen lassen», war er überzeugt. Eines ist sicher: Der

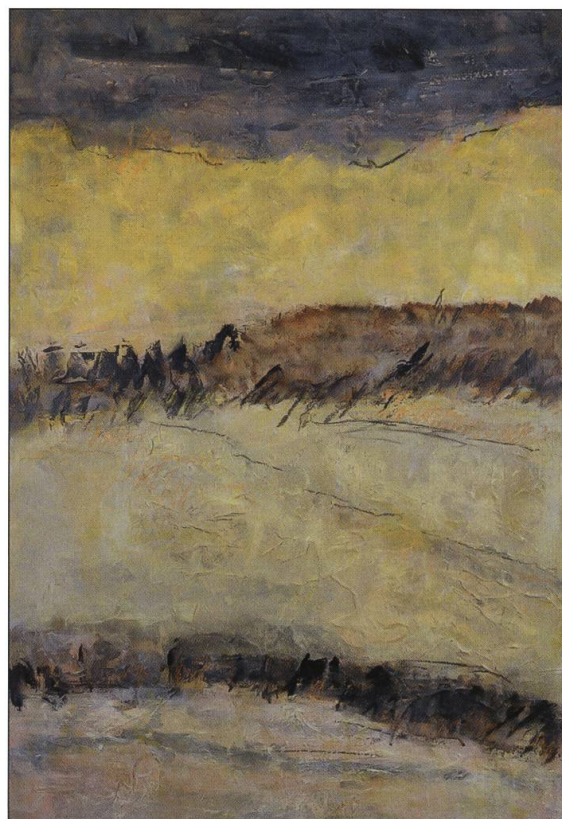
## Kunstkarte

Geist von Michel Spiess lebt weiter; in den Herzen und Köpfen all jener, die ihn erlebt haben und das Glück hatten, seinen Geschichten zu lauschen.

Dieser Text erschien erstmals im «Zofinger Tagblatt» vom 24. November 2020. Für die Publikation in der HKW wurde er leicht angepasst.

Adresse der Autorin:  
Janine Müller  
Strickereistrasse 14  
4663 Aarburg  
janine.mueller@ztmedien.ch

Zur Autorin:  
Janine Müller (\*1986) ist Redaktorin beim «Zofinger Tagblatt». Sie ist in Aarburg aufgewachsen, wo sie inzwischen wieder lebt. Nach der Kantonsschule in Zofingen studierte sie Medienwissenschaft und Ethnologie an der Universität Basel. Im Anschluss an ein Praktikum bei der «Aargauer Zeitung» entschloss sie sich, den Diplomlehrgang Journalismus am MAZ in Luzern zu absolvieren. Nach einigen Jahren bei der «Aargauer Zeitung» wechselte sie zum «Zofinger Tagblatt».



*Kunstkarte 2021 von Rita Fellmann-Meier. Die Künstlerin wird in der «Heimatkunde Wiggertal 2021» vorgestellt.*

*In über 50 Jahren mussten wir noch nie die Kartenaktion «Hüb Sorg zor Heimet» unterbrechen. In den Jahren 2020 und 2021 war das der Fall. Die in Willisau so erfolgreiche Ausstellung konnten wir in Aarburg nicht mehr durchführen. Wir hoffen, dass im Jahr 2022 diese Pendenzen erledigt werden können. Ebenso hoffen wir, dass die Schulen den Verkauf der aktuellen Karte von 2021 wieder aufnehmen.*